

dauert hier unbeeinträchtigt fort. In Liverpool haben die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die Dockbesitzer die Forderungen der Arbeiter bewilligt hatten. Außer vielen Geldbeiträgen äußern sich die Hülfsvereine auch in mannigfacher anderer Art; Mr. Austin, der Sekretär der „Gesellschaft zur Organisation der Wohlfahrt“, bewirkt jetzt täglich im Dienste 100,000 Personen, vorwiegend Frauen und Kinder der Streikenden, mit einem unentgeltlichen guten Frühstück. Der Streik ist populär, trotz aller Uebelstände, die momentan aus demselben fließen, und daß er in Bezug auf die Lohnfrage auf dem Arbeitsmarkte in England wirklich eine Revolution bedeutet, läßt sich nicht leugnen.

London, 4. September. Gegenwärtig ruhen alle Unterhandlungen für die Beilegung des Ausstandes. Mehrere Besen, darunter die der „General Steam Navigation Company“ haben den höheren Stundenlohn von sechs Pence bewilligt, in Folge dessen die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Der Vorwahl von London eilte von Schottland nach der Hauptstadt zurück, um als Vermittler zwischen den Dockgesellschaften und Arbeitern aufzutreten. Die „Times“ ertheilt den Dockgesellschaften den Rath, ihren nicht zu verachtenden Zugeständnissen ein versöhnliches Wort an die Arbeiter hinzuzufügen; ihre Haltung sei zu stark und unerbittlich, sie schulden es dem Gemeinwohl, wenn nicht sich selber, Gelegenheit zur Ausöhnung mit ihren Angehörigen zu suchen. Die Ausständigen erhielten gestern 3000 Pfund, davon 1500 aus Melbourne. Auch aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz fließt ihnen jetzt Unterstützung zu; sie sind demnach in der Lage, länger auszuhalten, als anfänglich geglaubt wurde.

Schweden. Stockholm, 4. Sept. Zu Ehren der ausländischen Teilnehmer am Orientalisten-Congreß fand gestern Abend im Grand Hotel eine von dem Generalsekretär des Congresses, Grafen Carlo Landberg, veranstaltete Festschmanker statt, welcher auch der König, der Kronprinz, die Staatsräthe, die Mitglieder des diplomatischen Corps und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden beiwohnten.

Italien. Rom, 4. Sept. Laut einer Meldung des „Popolo Romano“ werden sämtliche italienischen Prinzen bei dem Besuche Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin bei dem Könige von Italien in Monza anwesend sein. — „Popolo Romano“ glaubt zu wissen, daß der geistliche Minister Rath einem von der „Banca Nazionale“ über die römische Baufrage vorgelegten Memorandum eine im Prinzip günstige Aufnahme bereite, und daß heute ein Meinungs- und Austausch zwischen Crispi und dem Finanzminister einerseits und dem Generaldirektor und einer Kommission der „Banca Nazionale“ andererseits, behufs der Erzielung einer definitiven Vereinbarung, stattfinden werde.

Hof und Gesellschaft.

Die Reise der Kaiserin Friedrich nach Kopenhagen ist einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ zufolge bis zum 18. Sept. verschoben worden. Nach dem „Rhein. Kurier“ wird die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern die Reise nach Kopenhagen am 12. September antreten.

Kirche und Schule.

Am Mittwoch Nachmittag wurde ein „Apparat zur Vereinfachung fehlerhafter Erscheinungen im Schul- und Privatleben“, von dem Erfinder, Herrn Lehrer Viehöfer in Ingelburg, in der Berliner Ausstellung für Unfallversicherung vor einem größeren Kreise von Schulmännern erläutert. Der Apparat besteht aus einer großen, mit laubgrünem Tuche überzogenen Tafel, in welcher sich ein rechteckiger, mit einer Klappe verdeckter Ausschnitt befindet. Ein mechanisches Werk an der Rückseite der Tafel ist mit einer Anzahl langer Leisten versehen, auf die beliebige Wörter und Sätze geschrieben oder in Druckschrift gesetzt werden können. Mit Hilfe der Klappe kann mit einem einzigen Druck jeder der Sätze den Kindern gezeigt oder verdeckt werden. Der Apparat soll insbesondere bei der Erlernung der Sprache, im deutschen wie im fremdsprachlichen Unterricht, angewandt werden. Da der Schüler bei Anwendung des Apparats zu gespannter Aufmerksamkeit gezwungen ist und die Zerstreuung nach Möglichkeit beseitigt wird, so wird die Lernarbeit verkürzt und erleichtert und damit der Ueberbürdung vorgebeugt. Besonders Gewicht legt der Aussteller auf die

ihn auf die Erde und wandte sich mit den Worten: „Das ist Medlenburger Art, mien Jung, das marß Die.“ von ihm ab. Adam, der bis dahin das große Wort geführt hatte, verschwand eiligst aus der Stube. Nachdem sich die in Folge dieses Zwischenfalles entstandene Aufregung gelegt hatte, stellte sich bald die alte Fröhlichkeit wieder ein. Als dann Abends der Zapfenstreich ertönte, suchte alles seine „Jalle“ auf, um am nächsten Morgen recht frisch und kräftig den Manövermarsch antreten zu können.

Morgens um fünf Uhr stand das Regiment in feldmarschmäßiger Ausrüstung auf dem Kasernenhofe. Eine kurze Ansprache des Obersten, dann das Kommando: „In Sektionen — rechts schwenk! — marsch!“ und unter den Klängen der Regimentsmusik ging es zum Thore hinaus. Behmützig sah uns der „Schwamm“ nach, das heißt diejenigen Soldaten, welche zum Kasernen- und Wachtdienst in der Garnison zurückbleiben mußten. Dieses Schicksal trifft meistens diejenigen Leute, welche schwächlich sind und müde sind und von denen man voraussetzen kann, daß sie den Anstrengungen und Strapazen des Manövers nicht gewachsen sein werden.

Der lustige Marsch, den die Musik spielte, weckte die Bewohner der Straßen, durch die wir marschirten, auf, und manch lieblicher Mädchenkopf guckte neugierig hinter den Krampfhaft zusammengehaltenen Gardinen hervor. Manch freundlicher Gruß flog nach oben und wurde eben so freundlich, aber verschämt erwidert. Wohl manche der kleinen Schönen bedauerte es, daß das Regiment auf Wochen von ihnen zog, denn viele von ihnen mußten nun einige Zeit den Schatz missen, der sie Sonntag so oft zum Tanze gelührt. Doch tröstet Euch, Ihr Schönen, bald kehrt er ja wieder heim und wird Euch dann von seinen Manövererlebnissen erzählen, die Euch gewiß gefallen werden — doch werden sie Euch auch alle gefallen?

Nach etwa halbstündiger Marsch waren wir zur Stadt hinaus. Die Gewehre wurden jetzt um die Schultern gehängt und jeder konnte es sich so bequem wie möglich machen. Die Tabakpfeifen wurden aus den Brodbreuteln genommen und angezündet und unter heiteren Gesprächen ging es vorwärts. Bald stimmte denn auch ein fangesundiger Fäuleler ein Liedchen an und bald schallte es aus allen Kehlen:

„Nun ist denn, nun ist denn zum Städtle hinaus,
Und Du mein Schatz bleibst hier,
Wenn i komm', wenn i komm', wenn i wiedertomm',
Rehr i ein mein Schatz bei Dir!“

Schonung des Auges durch den Apparat. Die grüne Tafel ist dem Auge zuträglicher als unsere blendenden Schulfarben, und der schädliche und schnelle Wechsel im Sehen nach der Wandtafel und auf das vor ihnen liegende Heft, wozu die Schüler geneigt sind, wenn die Vorchrift unbedeckt bleibt, wird vermieden. Seitens des Unterrichtsministers ist der Apparat angekauft und den Schulbehörden empfohlen worden. — Zur Frage der Reform des höheren Schulwesens erhält die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Zuschrift, in welcher die Frage, was uns noth thut, wie folgt beantwortet wird:

1) Die vielen Gymnasien sind ein Uebel.
2) Sie werden bloß deshalb so stark besucht, weil es an Schulen mangelt, welche für den bürgerlichen Beruf vorbereiten. — Auf den Gymnasien wird nicht einmal Zeichenunterricht in einer für das praktische Leben erforderlichen Weise betrieben; jeder Schneider, Schuster, Tischler aber muß zeichnen können, geschweige denn Einer, der eine höhere Vorbildungsschule besucht hat.
3) Es würde völlig genügen, wenn nur Städte, die ein Landgericht haben, ein Gymnasium hätten.
4) In einer Kreisstadt müßte eine Mittelschule sein.
5) Nebenbei ist auf Vermehrung der Fachschulen Gewicht zu legen; in jeder besonderen Industrie-gegennd eine auf das Sonderfach Rücksicht nehmende Lehranstalt.
6) In den höheren Schulen ist es unpraktisch, französisch und englisch zugleich obligatorisch zu lehren. — Hat der Handel, die Industrie, der Verkehr und die Landeskulturbildung denn nicht auch nach Osten hin, also mit den slavischen Völkern, Interessen? Die französische Sprache mag als Mittel unter den europäischen Völkern obligatorisch gelten. Die englische ist dagegen nur eine Sprache für den Handelsverkehr, und zwar für den überseeischen. In derselben Weise ist aber die russische Sprache notwendig zu kennen für alle Verkehrsinteressen nach Osten. Die russische Sprache ist unter den slavischen Dialekten die verbreitetste, und wer sie erlernt hat, erlernt alle anderen slavischen Dialekte leicht, weil die russische Sprache die schwerste ist. Mit ihrer Kenntniß werden die Verkehrs- und Handelsinteressen erst weiter um sich greifen.

Man lehre demnach auf den Schulen:

1) französisch obligatorisch (d. h. jeder Schüler muß an diesem Sprachunterricht theilnehmen),
2) englisch und russisch fakultativ (freiwillige Theilnahme).
— Der Kultusminister hat neuerdings Veranlassung genommen, darauf hinzuweisen, daß sich namentlich in den westlichen Provinzen, als ein fernerer Weg für die Belebung des Interesses weiterer Kreise an der archäologischen Wissenschaft die Heranziehung der Kreisländer zu den Alterthumsvereinen und sonstigen, gleiche Zwecke verfolgenden Gesellschaften erwiesen hat. So sind z. B. die 18 Kreisländer des Regierungsbezirks Wiesbaden als Corporation dem Nassauischen Alterthumsverein als Mitglieder beigetreten. Sie empfangen dadurch alle Publikationen, deren Verbreitung von Interesse ist.

Jahres-Versammlung des Gustav Adolph-Vereins.

Danzig, 4. Sept. Der zweite Tag wurde heute morgen 7 Uhr mit Glockengeläute von allen evangelischen Kirchen und um 7½ Uhr mit Chorabläsen von den Thürmen der Marien- und St. Katharinenkirche eröffnet. In der ersten begann um 8¼ Uhr der Gottesdienst. Unsere majestätische Marienkirche, bekanntlich die größte evangelische Kirche Deutschlands, vermochte die Zahl der Andächtigen kaum zu fassen, welche erschienen waren, um aus dem Munde des Kanzelredners, Herrn Generalsuperintendenten Dr. Kögel, das Wort Gottes zu vernehmen. Der Festgottesdienst begann mit dem von Herrn J. von Kilinski komponirten und vom Danziger Männer-Gesangverein vorgetragenen Psalm 93: „Der Herr ist König und herrlich gekrönt.“ Sodann intonirte die Gemeinde das Eingangslied „Dir, dir, Jehova, will ich singen“, worauf Herr Prediger Weinlig mit der Liturgie begann. Nach dem ersten Spruch des Geistlichen stimmte der Gesangverein das „Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste“ von Palestrina an und nach dem Sündenbekenntniß das „Arie eleison“ von Orlando Lasso; es folgten dann die große Doxologie von Bortmianski und der Choral „Verlaß mich nicht“ (Komp. von Ant. Weber). Den Schluß der Liturgie bildete das „Heilig, heilig“ von Giovanni Robetta. Während der letzten Verse der dritten Strophe des von der ganzen Gemeinde gesungenen Lutheliedes „Ein feste Burg“ stieß Herr Dr. Kögel die Kanzel. In nächstfolgender Stille lautete die vielstimmigstige Menge den Worten des Redners, dessen Predigten der Ruf ungenüchlicher Gedankentiefe und höchster Vollendung in der Form vorausgeht.

Um 10½ Uhr begann in der St. Johannis-Kirche die erste öffentliche Versammlung des Vereinsjahres. Der Vorsitzende Herr Prof. Friede eröffnete dieselbe mit einer Ansprache, in welcher er daran erinnerte, wie man sich im Jahre 1762 von Smyrna nach Danzig gewandt, um Unterstützung für die bedrängten evangelischen Christen zu erbitten. Es wurde die Summe von 26,000 Gulden aufgebracht, wovon 25,000 Kapitalisirte wurden, so daß alljährlich die Zinsen hingekandt werden konnten. Es entstanden dort evangelische Kirchen und Schulen, die noch heute ihre wohlthätige Wirkung üben. Das war ein Gustav-Adolphswerk. Solche Werke sind an vielen Orten nöthig und werden vom Gustav-Adolph-Verein vollbracht. 23 Millionen Mark habe derselbe seit seiner Gründung zur Unterstützung armer Gemeinden angewandt. Aber die Noth bleibe noch immer groß und wenig sei es, was bisher die Bevölkerung dafür zu opfern bereit sei. Ueber Millionen müßte der Verein jedes Jahr verfügen, wenn nur jeder evangelische Christ nach seinem Vermögen sein Scherlein beitragen würde. Nichts Schwache aber mehr die evangelische Kirche, als die Gleichgültigkeit ihrer Mitglieder. Die gegenwärtige Versammlung wird hoffentlich dazu beitragen, den Sinn der Bevölkerung für die Förderung des Liebeswerkes des Gustav-Adolph-Vereins zur Unterstützung der zu Tode bedrängten evangelischen Brüder, welche zerstreut unter den Katholiken leben, geneigt zu machen. Die Versammlung beschloß hierauf, an Se. Maj. den Kaiser folgende Adresse zu übersenden:

„Die 43. Hauptversammlung des Gustav Adolph-Vereins, versammelt diesmal im alterthümlichen Danzig, bringt, soeben am Strande der Döbte, Ew. Majestät, ihrem erlauchtem Protektor, dem unermüdlichen Pfleger des Friedens, der Wahrhaftigkeit, der Größe und des Gebührens unseres deutschen Vaterlandes, dem mächtigen Schutzherrn der evangelischen Kirche, dem gegen alle Konfessionen gleich gerechten Fürsten, mit begehrter Einstimmigkeit den Ausdruck ihres allerunter-

thänigsten und wärmsten Vertrauens und Dankes dar; sie bittet ehrerbietig, diesen Ausdruck ihrer treuesten Gefinnung und ihres Dankes zu den Hören Ew. Majestät niederlegen zu dürfen.“ Geh. Kirchenrath Prof. Dr. Friede aus Leipzig, Vorsitzender. Konsistorialrath Koch aus Danzig, Beisitzer.“

Dann nahm der Herr Präsident des evangelischen Oberkirchenraths, Se. Excellenz Dr. Hermes, das Wort, um die Sympathien der von ihm vertretenen Behörde auszusprechen. Mit Freuden begrüßte er den Verein besonders in unserer Stadt, die den Protestantismus stets hochgehalten, und in unserer Provinz, wo so viel für die evangelische Kirche zu thun übrig sei. Der Vorsitzende dankte für Se. Excellenz Erscheinung, zugleich auch für die thätigste Unterstützung, welche der Verein allezeit in seinen Bestrebungen bei dem Herrn Präsidenten gefunden. Herr Konsistorial-Präsident Grünhöfel begrüßte im Namen der Kirchenbehörde der Provinz, des Konsistoriums, die Vertreter des Gustav-Adolph-Vereins und dankte denselben, daß sie hierher gekommen. Mit Dank warf Redner einen Blick auf das Wirken des Gustav-Adolph-Vereins in der Diaspora unserer Provinz. Mit dem Danke dafür verband Redner die Bitte, der Verein möge in den durch die Fürsorge der Staatsregierung geschaffenen neuen Gemeinden für die Erbauung von Gotteshäusern seine Hülfe reichen. Der Vorsitzende dankte dem Präsidenten für seine erprießliche Unterstützung bei der Abhilfe der evangelischen Noth in der Provinz Westpreußen. Herr General-Superintendent Dr. Taube begrüßte die Herren vom Gustav-Adolph-Verein im Namen der Geistlichkeit unserer Provinz und dankte auch seinerseits dem Verein für sein Wirken in unserer Provinz. In das schnelle Wachsen des Vereins seit seiner Begründung erinnernd, betonte Redner, daß je größer die hier sichtbare Gnade Gottes, desto größer auch die Aufgabe sei. Mit dem Wunsch, daß der Verein fortwähre in seiner Thätigkeit, verknüpfte Redner die Aufforderung an die gesammten Anwesenden, den Verein in seinem Wirken für die Provinz zu unterstützen. Der Vorsitzende betonte in seiner Antwort, daß der Verein nur ein Diener der Kirchenoberbrigkeit sein wolle, wie es der Herr General-Superintendent selbst ausgesprochen, daß die behördliche Thätigkeit der freien Liebesthätigkeit bedürfe. Als Vertreter der theologischen Fakultät der Universität Königsberg begrüßte Herr Professor Tschackert die Abgeordneten des Gustav-Adolph-Vereins und hob hervor, wie nöthig nicht bloß der politische Zusammenhang, sondern auch der evangelische ist, wie sehr dieser Zusammenhang gerade in Westpreußen und im Grenzland bedürftig werde. Der Vorsitzende konnte dem Redner für seine Thätigkeit in Wort und Schrift im Interesse der Gustav-Adolph-Vereins Sache danken und ihm zustimmen in der Meinung, daß, wie zwischen Wissenschaft und Glauben kein Zwist bestehen könne, auch die Wissenschaft nicht ohne die Arbeit in der Kirche gefördert werden sollte. Herr Superintendent Panf-Leipzig empfahl die dramatische Dichtung „Gustav Adolph“, von dem Hauptprediger von Stockholm, wo die Gebeine Gustav Adolphs ruhen, verfaßt, zur Aufführung. Die Gelegenheit dazu, der 6. November als Todestag Gustav Adolphs, sei nahe.

Der Vorsitzende theilte mit, daß von verschiedenen fernen Städten Grüße eingetroffen. Dann überreichte Herr Prediger Auerhammer eine Kanzelbibel und Kandelaber, welche die Frauen und Jungfrauen der Johannis-Kirche gespendet haben. Der Schriftführer des Vereins, Herr Dr. Hempel aus Leipzig, erstattete den Jahresbericht, aus welchem wir Folgendes hervorheben: Neue Zweigvereine wurden 18 gegründet, davon in unserer Provinz zu Schlochau und Neustadt. In zwei Fällen haben sich zwei Zweigvereine zu einem vereint, einer hat sich aufgelöst. So stieg die Zahl der Zweigvereine von 1786 auf 1801. Frauenvereine sind 18 neu gegründet, davon in unserer Provinz 1 zu Ransbelsch, aufgelöst sind 5. Daburc wird die Zahl der Frauenvereine von 433 auf 446 erhöht. Diesen erfreulichen Erfahrungen stehe jedoch auch die Thatsache gegenüber, daß noch einzelne Gegenden unseres Vaterlandes dem Gustav Adolph-Verein grundsätzlich und vollständig sich verschließen, daß man ihm in manchen wiederum im Interesse anderer Bestrebungen feindlich gegenübersteht. Der Artikel der Vereinschriften ist vielfach energisch durchgeführt worden. Das letzte fliegende Blatt ist in 237,000 Exemplaren begehrt worden. Ebenso sind die Ansprachen an die Schulkinder vielfach von reichem Erfolge begleitet gewesen. Besonders wirksam sind an vielen Orten die Nachverkählungen nach Schluß der Jahresversammlungen gewesen. Der Gustav-Adolph-Verein bedarf evangelischer Männer und Frauen, die Zeit finden und sich die Mühe nehmen, die verschiedenen Kräfte zum Gehen und Arbeiten heranzuziehen. Im allgemeinen beweist das abgelaufene Vereinsjahr, daß manche Mittel zur Hebung der Vereinsthätigkeit verwerthet worden sind. Und die Wirkung ist nicht ausgeblieben. Die Einnahmen des Vereins haben sich im Rechnungsjahr 1887-88 um 17,833,14 M. erhöht, sie betragen 924,656,41 M.

Es haben dazu 43 Hauptvereine aus Deutschland, einer aus Siebenbürgen, ferner die Niederlande, Ungarn, Italien, Rumänien, Schweden und die Schweiz beigetragen, der Hauptverein Danzig 11,246,65 M. An Legaten und Stiftungen erhielt die Centralcasse 15 im Betrage von 16,557,62 M. gegen 7 im Vorjahre mit 25,088 M. Die Vereine erhielten außerdem 114 Legate und Stiftungen im Betrage von 112,451,67 M. gegen 104 im Betrage von 70,281,55 M. im Vorjahre. Der Bericht gedenkt sodann der im abgelaufenen Jahre gestorbenen verdienstlichen Mitglieder und geht auf die einzelnen Hauptvereine ein, wovon u. a. bei dem Danziger Vereine bemerkt wurde, daß die Zweigvereine ein reges Leben ankalteten. Auf die Frage: „Was hat der Verein erreicht?“ antwortet der Bericht: Kirchen und Bethäuser wurden 29 geweiht, davon 11 im Auslande. Begonnen wurden 5 Kirchbauten, davon eine in Marseille, 4 Schulen, davon je eine in Ungarn und Chile, 5 Pfarrhäuser; 9 Schuleinrichtungen fanden statt und 4 neu erbaute Pfarrhäuser wurden in Gebrauch genommen.

Aus Leutsch in Ungarn war ein Vertreter erschienen, der um Unterstützung für die in seiner Heimath zerstreut lebenden Evangelischen bat. Aus Zürich sprach ein Pfarrer den Dank für die Unterstützung aus, welche der Verein seiner und mehreren der seinen benachbarten Gemeinden ertheilt haben lassen. Ein Pfarrer aus Siebenbürgen überbrachte Gruß und Gaben seiner Gemeinde. Darauf wurde mit einem Gebet die Versammlung geschlossen, von der aus sich die Theilnehmer zum festlich geschmückten Dampfer begaben, um auf einem Ausflug nach Zoppot unsere See kennen zu lernen. (D. A. Z.)

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig. Zur Anlage der neuen Schichauischen Werft hieselbst ist, wie es heißt, trotz des Wider-

standes des Kriegeministeriums durch die Vermittelung des Fürsten Bismarck die Genehmigung erteilt worden. — Zu dem am 8. d. M. hieselbst stattfindenden Hauptgautag westpreussischer Radfahrer sind bereits Anmeldungen aus Elbing, Marienburg, Graudenz, Pr. Stargard, Dirschau, Marienwerder, Thorn z. eingegangen.

Bahnstafel. 3. Sept. Heute wurde wieder eine männliche Leiche, welche schon vor einigen Tagen im Weichselstrom bei Einlage aufgefunden worden ist, auf dem hiesigen neuen Friedhofe beerdigt. Bei der Leiche wurde ein Schreiben vorgefunden, in welchem sich die Persönlichkeit als der 21jährige Eduard Coely aus Ortelburg legitimirt.

Marienburg. 4. Sept. Zwei unserer Mitbürger, die Herren Schlossermeister Gutt sen. und Seilermeister Karsten sen. begehen heute ihr 50jähriges Bürger-Jubiläum und wird den Jubilaren Seitens des Magistrats ein Glückwunschschreiben übersandt werden.

Neuteich. 3. Sept. Herr Gastwirth und Schmiedemeister Gottschel von hier hat seine Gastwirthschaft „Zum Anker“ an Herrn Peters aus Elbing für den Preis von 16,500 Mark verkauft. Der neue Besitzer hat die Wirthschaft bereits übernommen.

Aus der Tschaler Haide. 3. Sept. Mit der Bestellung der Saatfelder zur Winterung ist man hier auch schon soweit vorgeschritten, daß mit dem Säen begonnen werden kann. In Folge der abnormen Witterungsverhältnisse dieses Jahres hat sich auf vielen Ackerflächen der Haide die Knoblauchspilz als ungeliebter Gast in Millionen von Exemplaren eingefunden. Einzelne Stellen sind mit dem genannten Pilz vollständig überwuchert, und die betreffenden Besitzer wissen nicht, was sie mit dem Acker anfangen sollen, um die Pflanze wieder los zu werden. Der Roggen von solchem Acker ist zum Genuß vollständig unbrauchbar, wird auch von den Mähenbesitzern als Mahlgut zurückgewiesen. Da der Samen reif wurde, sind auch die angrenzenden Felder von diesem Wucherkraut in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Stoppelfelder mit den Knoblauchspilzen sind jetzt umgeflürzt, und die vollständig entwickelten Knollen liegen auf der Oberfläche des Acker. (G.)

Pinnsch. Am Dienstag Mittag brach in der hiesigen Brennerei Feuer aus. Die Flammen schlugen zuerst aus dem Dachstuhl empor und bemächtigten sich bald des ganzen Gebäudes, welches sie in kurzer Zeit in Asche legten.

Tuchel. 3. Sept. Wiederum beherbergt unsere Stadt einen unheimlichen Gast; die Diphtheritis mit ihren Schrecken greift mit Schnelligkeit um sich, so daß schon einige Kinder das Opfer der tödtlichen Krankheit geworden sind. Es wird streng darauf geachtet, daß Geschwister kranker Kinder nicht die Schule besuchen. (G.)

Hammerstein. 3. Sept. Ein Wettrennen, von Offizieren der in den Baracken liegenden Cavallerie-Brigade veranstaltet, fand Sonntag auf dem Schießplatz statt.

P. P. Br. Holland, 4. Sept. Bei Anfuhr des gestrigen Frühzuges legte sich auf der Strecke zwischen Waldenten und Grünhagen ein Arbeiter nieder, um sich tödten zu lassen. Als der Zug den Unglücklichen forschleuderte, ohne ihn ernstlich zu beschädigen, versuchte er seinem Leben durch Halsabschneiden ein Ende zu machen; auch dieses ist ihm nicht gelungen; er steht jetzt unter ärztlicher Behandlung.

Tiefstadt. 3. Sept. Die schon seit circa drei Wochen an unserem Orte grassirende Masern-Epidemie hat nach und nach immer größere, recht bedenkliche Dimensionen angenommen. Denn während anfänglich nur wenige kleinere Kinder von dieser Krankheit ergriffen wurden, sind hier in neuerer Zeit auch etwa 130 Schüler erkrankt, die in Folge dessen vom Schulbesuche ausgeschlossen werden mußten. (K. A. Z.)

Grünhagen. 3. Sept. Heute Abend 9 Uhr brannte das alte Wohnhaus des Besitzers Frey, dem abgebrannten Krüge obenübergelegen, ab. Das Feuer wurde erst bemerkt, als schon die Flamme zum Dache emporzuschlug, und nur mit Mühe gelang es dem zufällig vorbeikomenden Lehrer W., die schlafenden Einwohner zu wecken. Die nackten Kinder mußten durch die eingeschlagenen Fenster gezogen werden, während die Erwachsenen kaum Zeit fanden, durch die gewaltsam geöffnete Thüre das nackte Leben zu retten. Der schnell herbeieilenden Spritze gelang es, die anliegenden Hösgebäude zu schützen. Auf welche Art das Feuer entstanden ist, ist noch unbekannt. (M. K.)

Pillkallen. 2. Sept. Der Grundbesitzer U. zu W. hat von seinem rationell bewirthschafteten Bienenstande gegen 20 Centner reinen Honig erhalten, ein sehr hoher Ertrag, der freilich durch die sehr günstige Bienenweide bietende Umgebung erklärt ist.

Bromberg. 2. Sept. In Pawlowke erschloß sich gestern der Wirthschaftsinspector K. Derselbe hatte kurz vorher in gewohnter Weise das Mittagsbrod verzehrt; gleich nach Tische begab er sich in sein Zimmer und tödtete sich mittelst eines Revolvergeschusses. Die Gründe zu dieser unglücklichen That sind unbekannt.

Stolz. 3. Sept. Heute wurde hier an dem Hause des Herrn Fleischermeister Heinrich Koch in der Holzthorstraße, dem Geburtshause unseres Ehrenbürgers, des Staatssecretärs des Reichspostamtes Dr. Heinrich v. Stephan, eine Gedenktafel enthüllt, welche unsere städtischen Behörden zur Erinnerung an die Geburt unseres ersten Verkehrsbeamten und in Anerkennung dessen, daß aus einem so bescheidenen Hause ein so großer Geist hervorgegangen, gestiftet haben.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

6. September. **Anfangs heiterer Himmel, dann sehr wolfig bei Sonnenschein, warm, dunkel, Morgens Thau. Schwacher bis mäßiger Wind, später aufsteigend.**

7. September. **Bevölkt mit Sonnenschein, zum Theil bedeckt und trübe mit Regen, warme dunstige Luft, später kühl, zeitweise lebhafter Wind.**

8. September. **Wolfig bei Sonnenschein, abnehmende Temperatur, zum Theil bedeckt mit Regen, Wind schwach bis frisch; kalte Nacht.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 5. September.

* [Die schönen Tage von Kahlberg] sind nun vorüber, ruft mancher Wabegast aus, indem er unsern freundlichen Seebade Lebewohl zuwinkt und sich zur Heimreise rüstet. Doch ist unser Aufruf durchaus unzutreffend, da nach den total verregneten „schönen Tagen“ des August wirklich schöne, sonnige, warme Septembertage gekommen sind, die den Aufenthalt im

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frl. Martha Zehm-Balbau mit Hermann Klette-Driczmin. Frl. Malvine Meyer-Briesen mit Kaufmann Salo Cohn-Culmsee. Frl. Ida Thude-Königsberg mit Kaufm. Max Pohlmann-Memel.
Geboren: Paul Bierichel-Danzig 1 S. Kgl. Reg.-Baumeister S. Prejawa-Gumbinnen 1 T. Postverwalter Leidreiter-Mierunsten 1 S. Pastor Wahl-Dittendorf 1 S.
Gestorben: Frau Mathilde Kuehn-Liffit 60 J. — Frau Mathilde Griese-Grauden 66 J. — Hauptlehrer a. D. Ferdinand Janßen-Danzig 73 J. — Apothekenbesitzer Hermann Trostien-Königsberg 47 J. — Frau Dorothea Kirstein geb. Saubi-Landsberg Dstpr. 69 J.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 5. September 1889.
Geburten: Handelsmann Louis Fichtmann 1 S. — Gerber August Leuchter 1 T. — Arbeiter Hermann Verbs 1 S.

Aufgebote: Hofbesitzer Rudolf Poet-Neu Dollstädt mit Lina Kroll-Elb. — Töpfermeister Adolf Jurleit-Königsberg mit Rosalie Jablonski-Elb.
Eheschließungen: Mittergutsächter Heinrich Kochham-Kalthof mit Anna Schmidt-Elb.
Sterbefälle: Fabrikarbeiterin Maria Hill 27 J. — Rentiere Katharina Neufeld 67 J. — Homöopath Camillus Spohrman 69 J. — Kupferfchmied Franz Stof 6. 1/4 J.

Bürger-Resourc.
Sonntag, den 8. September:
Nur einmalige und
Abschieds-Soiree
 der allbeliebten
Leipziger
Quartett- u. Concertsänger
Hanke, Zimmermann,
Krause, Hoffmann,
Schadow,
Bansemmer und Franke.
Gänzlich neues Programm.
 Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pf. Billets à 50 Pf. sind im Vorverkauf in den Conditoreien der Herren Thiem und Mauricio zu haben.

Bellevue.
Sonntag, d. 8. d. M.:
Militär-Concert.

Schoenack'scher Gesangverein.
Freitag, 6. September, 8 Uhr:
Übung für Damen.

Werkmeister-Verein.
Sonnabend bei Wehser:
Versammlung und Familienabend.

Loeser & Wolff's
Sterbekasse.
 Sonntag, den 8. September er., Vorm. 8—12 Uhr: Entgegennahme der Beitr. f. d. 44., 45., 46. Sterbef. Kl. 1 u. Restantenbeitr.
Der Vorstand.

Einen großen Posten
Gänsefedern
 wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpakete
9 Pfd. netto à M. 1.40 p. Pfd.
 gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.
Rudolf Müller,
 Stolp i. Pomm.

Abonnements
 auf die
Königsberger Land- und forst-
wirtschaftliche Zeitung für das
nordöstliche Deutschland
 werden zum Preise von 2 M. 50 Pf. pro Quartal von allen Postanstalten angenommen.
 Inzerate werden zu 20 Pf. die viergespaltene Zeile berechnet und von der Expedition in Königsberg i. Pr., Badergasse 8—10, angenommen.

Badestuhl zu verkaufen
 Kettenbrunnenstr. 6.

Elbinger Kirchenchor.
„Samson“
 von G. F. Händel:
in Elbing: Sonntag, den 7. September, Abends 7 Uhr, in der
in Marienburg: Sonntag, d. 8. September, Nachm. 3 1/4 Uhr, im Convents-Remter des Schlosses.

Solisten: Fräulein E. Lickfett (Sopr.) Elbing, Frl. Charlotte Huhn (Alt) Berlin, Frau Emilie Zinger (Sopr.) Pr. Holland, Herr Heinr. Grahl (Ten.) und Herr Professor Felix Schmidt (Bass) Berlin.
Vertheiler à 10 Pf. und Billets:
 für Elbing à 3 (4 Billets = 10), 2 (4 Billets = 7) und 1 M. bei Herrn S. Bersuch Nachf.;
 für Marienburg à 3 (4 Billets = 10) und 1 M. nur in Herrn L. Giesow's Buchhandlung-Marienburg.

Generalprobe Freitag, den 6. Septbr., Abends 8 Uhr, in der Bürger-Resourc., zugänglich gegen 1 M. Entree und Vorzeigung des Concertbillets. Die Mitglieder des Vereins zur Förderung erster Musik haben freien Eintritt gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarten.
Theodor Carstern,
 Cantor zu St. Marien.

Den hochgeehrten Herrschaften hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am 4. Oktober d. J. in der Bürger-Resourc einen Kursus für

Tanz- und Anstandslehre
 eröffne.
 Mein eifrigstes Bestreben soll sein, durch Zuverlässigkeit und Pflicht-treue das Vertrauen der hochgeehrten Herrschaften zu erwerben und das geschätzte Wohlwollen, um dessen gütige Zuwendung ich bitte, dauernd zu erhalten. Die Subscriptionsliste habe in meiner Wohnung, Schulstr. 18, und in der Bürger-Resourc bei Herrn Dekonom Keil zur gefälligen Einzeichnung aus-gelegt.
 Elbing, im September 1889.
L. Boy, Lehrer
 der Tanzkunst.

Die landwirthschaftliche Dorfzeitung.
 Herausgeber Generalsekretair Kreiss-Königsberg.
 Abonnements auf die landwirthschaftliche Dorfzeitung, welche bereits seit 26 Jahren durch Beantwortung der von Abonnenten an sie gerichteten Fragen und durch ihren sonstigen Inhalt sich als ein zuverlässiger Berater des Landwirths erwiesen hat, werden bei allen Postanstalten zu 75 Pf. pro Vierteljahr — Inzerate zu 20 Pf. pro dreigespaltene Zeile von der Expedition in Königsberg i. Pr., Badergasse 8—10 — angenommen.

Parade-Bitter,
 laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch den besten franz. Liqueuren gleichstehend;
IWAN,
 feinsten russischer Tafelbitter, als wohlgeschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.
 Alleiniger Fabrikant: **J. Russak in Kofen.**
 Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille, |
 Adelaide 1887: Goldene Medaille, | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.
 Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von M. 1,25 resp. 2 M. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf. und Conditior Maurizio & Co.**

3. Große Geld-Lotterie
 für die
 Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Preussischen Vereins vom
Rothen Kreuz.

1 Gewinn von	Mk. 150,000
1 " "	" 75,000
1 " "	" 30,000
1 " "	" 20,000
5 " " à Mk. 10,000	" 50,000
10 " " " 5,000	" 50,000
100 " " " 500	" 50,000
500 " " " 90	" 45,000
3500 " " " 30	" 105,000
4119 Gewinne mit	Mk. 575,000

Loose a 3 Mark (nach Auswärts 10 Pf. mehr für Porto) sind zu haben
 in der Expedition dieser Zeitung.
Kein Geheimmittel!
 Seit 14 Jahren bewährt!
 Oberstabsarzt, Physikus Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel
 heilt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrenschmerzen, selbst in den ältesten und hartnäckigsten Fällen. — Das lästige Ohrenrauschen sowie leichte Schwerhörigkeit sofort beseitigt, wie tausend Original-Atteste beweisen. — Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung M. 3.50.
 In C. Haubner's Engel-Apothek Wien 1.
Haupt-Depot in Stettin:
 Hof- und Garnison-Apothek.

Jedem Raucher
 empfehle meine
Prinz Heinrich-Cigarre,
 10 Stück 50 Pf.
Vorzüglich in Qualität
 sind ferner:
Blando, 10 St. 55 Pf.,
Moneda, 10 " 60 " "
Patti, 10 " 75 " "

Theodor Budwech,
 Alter Markt Nr. 17.
 Verkaufsstellen:
 Mühlenstamm,
 Holländer Thor.

Gelbgießer
 findet Beschäftigung bei
H. Honning.

August Wernick Nachf.
 Inh.: Edw. Börendt, Schmiedestr. 7.
Sämmtliche Neuheiten
 für die
Herbst-Saison
 sind eingetroffen und empfehle mein reichhaltiges Lager in
Kleiderstoffen und Besätzen,
Jaquetts, Mantelets u. Mänteln,
Gardinen, Topplchen und
Tischdecken.

Medicinal-Tokayer.
 Durch directe Verbindung mit dem Großgrundbesitzer Ern Stein in Erdö-Bénye bei Tokay, Eigenthümer von 9 Weinbergen (darunter Feketo und Feres vom Ministerpräsidenten v. Tisza), verkaufen wir im Detail zu Engrospreisen süßen, sowie mild-herben Medicinal-Tokayer in Flaschen mit Originalverschluss und Schutzmarke versehen — Begutachtungen von ersten medicinischen und chemischen Autoritäten Deutschlands, sowie Bestätigung des Magistrats von Erdö-Bénye liegen bei uns zur Einsicht aus. — Niederlagen werden im In- und Auslande vergeben und wollen Bewerber sich an obige Firma direct wenden.
Engros-Lager bei
Benno Damas Nachf. in Elbing.
J. Nickel

Weintrauben,
 Reife, süße, ungarische
 5 Kilo Mk. 2.70, franco sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantiert.
Anton Tohr,
 Weinbergbesitzer,
 Werfisch (Süd-Ungarn).



Centrafuer-Revolver,
 6 Schüssig,
 Cal. 7 mm 10 M., 9 mm 15 M.
Centrafuer-Doppelfinten
 von 35 M. an.

Leschins ohne Knall, Cal. 6 mm 8 M., 9 mm 15 M.
Patentluftgewehre
 ganz ohne Geräusch, 25 Mark.
Taschen-Leschins
 ohne Knall 4 Mark.
 Patronen und alle Jagdaccessorien in größter Auswahl.
 Zu jeder Waffe giebt es 25 Patronen gratis. Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages. Für jede Waffe übernehme ich volle Garantie. Alle Waaren nehme ich zum Umtausch bereitwilligst zurück. Umänderungen, Reparaturen zc. sauber und billig.
 Preislisten gratis und franco.
Georg Knaak, Waffenfabrik,
 Berlin S.W., Friedrichstr. 237.

Driedger's Färberei
 Kurze Feil. Geißstr. 23,
 empfiehlt sich zum Färben von Regenmänteln, Ueberziehern, Wintermänteln, sowie sämtlicher anderen Damen- und Herren-Garderoben in ungetrenntem Zustande. Die Stoffe färben weder ab, noch springen sie durch das Färben ein.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen in 12 Sprachen in zwölf fremden Sprachen.

Die Roben-
 melde-Mis-
 serie Zeitung
 für Toilette und
 Handarbeiten.
 Monatlich zwei
 Nummern. Preis
 vierteljährlich
 M. 1.25 — 75 Pf.
 Jährlich er-
 scheinen:
 24 Nummern mit
 Toiletten- und
 Handarbeiten-
 entfallen von
 2000 Abbil-
 dungen mit Beschreibungen welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das rartere Kinderalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Winter-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Ciffren zc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Dperngasse 8.

Ueberrascht
 in angenehmer Weise wird jeder Raucher, welcher sich einen Genuss durch milde, feine Cigarren verschaffen will, durch die unübertrefflichen Eigenschaften und Preiswürdigkeit der echten Manila-Cigarren, von denen
10 Stück zu 80 Pf.,
100 " " 7,50 Mk.
 offerirt
Cajetan Hoppe,
 5. Friedr. Wilh.-Platz 5.

Bei großer Hafen- und Handelsstadt,
 Westpr., verbunden mit großartigem See-Badeorte, soll wegen schwerer Krankheit des Besitzers ein altrenommirtes
Hotel
 und Caffer-Etablissement unter sehr günstigen Bedingungen schleunigst verkauft werden. Für einen tüchtigen, umfichtigen Geschäftsmann selten vortheilhafte Gelegenheit, sich eine angenehme und höchst einträgliche Existenz zu schaffen.
 Offerten sub P. 1594 beförd. d. Annoncen-Exp. von Haasen-stein & Vogler N.-G. Königs-berg i. Pr., Kneiph. Langgasse 26.
 Reiserbahn 5 per 1. Oct. 2 Stuben m. Zub. z. verm. Näh. daf.

Bruchkranken
 empfehle practische Bruchbänder jeder Art für die schwierigsten Brüche. Leibbinden neuester Konstruktion.
G. Hellgardt,
 pract. Bandagist,
 Lange Heiliggeiststraße Nr. 9, gegenüber der engen Gasse.

Komme morgen, Sonnabend, zum Wochenmarkte mit delikaten, geräucherten Lachsheringen; selbe sind viel feiner wie die letzten, 3 Stück nur 25 Pf., 6 Stück nur 40 Pf. Außerdem bringe ich allerfeinste holländische Matjesheringe, seltene Schönheit, 3 Stück nur 20 Pf., 6 Stück nur 40 Pf.
Lachmann aus Danzig,
 Seefischhandlung.

Haarlemmer Blumenwiebeln
 für Töpfe und Freiland in bekannter bester Qualität empfiehlt
G. Abramowsky, Hohezeimstr. 1a.
 Alle Briefcouverts, Postkarten, Briefmarken zc. kauft Axt, Danzig, Milchamngasse 10.

Feine ungarische
Weintrauben,
 sehr süße Frucht,
 empfiehlt täglich frisch
Gustav Herrmann Preuss,
 Fleischerstraße 8.

Unter sehr günstigen Bedingungen wird ein
Specialartikel
 Drogen- und Material-Geschäften in Commission gegeben. Offerten mit Frei-marke sub G. W. befördert d. Expedition.

Zum Verkauf eines feinen Art-
 ticles werden in den Kreisstädten resp. Hauptorten des Regierungsbezirks Danzig tüchtige Agenten gesucht. Offiziere, Beamte, Lehrer a. D. werden bevorzugt.Adr. sub 6721 „Danz. Ztg.“, Danzig.

Eine Kutscherstelle
 ist zu besetzen
Brauerei Englisch Brunnen.
 Innerer Mühlenstamm 16
 sind 2—3—4 schön gelegene möblirte Zimmer zu vermieten.